



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Ruinensentimentalität

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

aufgegebene Hoffnung auf mediceische Protektion, meinte er, wären die wahren Lockspeisen für ihn, wenn man ihn wieder bewegen wollte, als ferraresischer Gesandter nach Rom zu gehen.

Außer dem archäologischen Eifer und der feierlich patriotischen Stimmung weckten die Ruinen als solche, in und außer Rom, auch schon eine elegisch-sentimentale. Bereits bei Petrarca und Boccaccio finden sich Anklänge dieser Art (S. 198); Poggio (S. 199 fg.) besucht oft den Tempel der Venus und Roma, in der Meinung, es sei der des Castor und Pollux, wo einst so oft Senat gehalten worden, und vertieft sich hier in die Erinnerung an die großen Redner Crassus, Hortensius, Cicero. Vollkommen sentimental äußert sich dann Pius II. zumal bei der Beschreibung von Tibur¹⁾, und bald darauf (1467) entsteht die erste ideale Ruinenansicht nebst Schilderung bei Polifilo²⁾: Trümmer mächtiger Gewölbe und Kolonnaden, durchwachsen von alten Platanen, Lorbeeren und Zypressen nebst wildem Buschwerk. In der heiligen Geschichte wird es, man kann kaum sagen wie, gebräuchlich, die Darstellung der Geburt Christi in die möglichst prachtvollen Ruinen eines Palastes zu verlegen³⁾. Daß dann endlich die künstliche Ruine zum Requisit prächtiger Gartenanlagen wurde, ist nur die praktische Äußerung desselben Gefühls.

¹⁾ Pii II. Commentarii p. 251, im V. Buch. — Vgl. auch Sannazaros Elegie ad ruinas Cumarum urbis vetustissimae (Opera fol. 236 sq.).

²⁾ Polifilo (d. h. Francesco Colonna) Hypnerotomachia, ubi humana omnia non nisi somnum esse docet atque obiter plurima scita sane quam digna commemorat. Venedig; Aldus Manutius 1499. Vgl. über dieses höchst merkwürdige Buch u. a. Didot, Alde Manuce, Paris 1875, p. 132—142 und Gruyer, Raphael et l'antiquité I, p. 191 sq. J. Burckhardt, Geschichte der

Renaissance in Italien, S. 43 ff. und die Schrift von A. Jlg, Wien 1872. Neuerdings: J. W. Appell, Facsimiles of 168 wood-cuts in the Hypnerotomachia Poliphili with an introductory notice and description, London 1889. Analyse (Quellen, Bedeutung) der Hypnerotomachia durch D. Gnoli, Riv. d'It. 1899, II, 44—72, 289—293. Fabrini, Giorn. stor. 35, 1 ff. Dokumente über den Schriftsteller: Arch. stor. ital. 5. ser. 38, S. 191—214.

³⁾ Während alle Kirchenväter und